

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 10 887, Expedition Nr. 10 888, Verlag Nr. 10 888. Tel.-Nr.: 10 888 Dresden.

Abgeschlagener Ansturm der Russen zwischen Dniestr und Pruth.

Erstürmung mehrerer Ortschaften nordöstlich Zaratow und bei Chodorow. — Neue Kämpfe in Südpolen. — Große Verluste der Italiener an der Sponzofront. — Die Serben besetzen Durazzo.

Die militärische Lage Italiens.

Vom Oberst j. D. P. Wolff.
Der Feldzug Italiens gegen den trotzlos verwehrenden Bundesgenossen wird nun schon einen Monat. Ein Angriff mit kurzen Krämpfen, der nach der langen Vorbereitungszeit sofort nach der Kriegserklärung erwartet werden konnte, ist noch nirgends erfolgt. Trotz aller zugewandten Berichte des Generalstabes über die Mäher nur ein Verstoß in schwachen Truppenverbänden gegen die österreichische Grenzlinie. — abgesehen von der Sponzofront, wo Truppenverbände bis zu zwei Divisionen eingesetzt wurden. Ein namhafter Erfolg ist bisher nicht erzielt. Die Blätter des Deutschen Reiches sagen mit Recht, daß die Hoffnungen verfrüht blieben, daß die Teilnahme Italiens am Kriege eine Entlastung des Druckes der Zentralmächte auf den verschiedenen Fronten zur Folge haben werde. Auf der Westfront hält der allernähe der Deutschen alle Offensivkräfte des Feindes noch wie vor auf und Belgien geht mit neuen Schritten der Befreiung vom russischen Joch entgegen.

Ein hinterlistiger russischer Angriff mit Handgranaten.

× Wien, 26. Juni. Unschicklich wird berichtet von dem 26. Juni mittags:
Russischer Kriegsschauplatz:
Die Gruppe der Armeepflanzen ist nun zwischen Dniestr und Pruth den Ansturm weißrussischer russischer Kräfte neuerdings ab. Im Verlauf dieser Kämpfe gelang es dem Feinde, unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren Reihen nach dem Angriff vorgehend, kam die vordere feindliche Linie, die so vollkommen unbewusst war, die Hände als Zeichen der Übergangnahme entgegen zu stellen, daher nicht beschaffen wurde. Mit an unsere Stellungen heran. Unmittelbar vor diesen wurden die Russen die in den Konventionen verborgenen geschlossenen Handgranaten gegen unsere Schützengräben, wozu die russischen Reihen des Feindes vorrückten. Eingetragene Verluste von und waren nach schwerem Kampf die Russen aus den Stellungen wieder zurück und nahmen mehrere Hundert gefangen. Tagelöhner und auch keine nach wiederholte der Feind die Sturmangriffe an verschiedenen Stellen der Front. Alle diese Vorhänge der Russen wurden unter

Die geistige Verfinsternung Englands.

Von Per Hallström (Stockholm).
Unter den Stimmen demokratischer Verfassungen in westlichen Staaten, die sich in diesem Kriege vernehmen lassen, erheben sich noch keine so lauthallend wie die des hiesigen Volkes der Vereinigten Staaten. Der Artikel, den wir unten folgen hier veröffentlichen, ist in der amerikanischen „Bostoner Zeitung“ erschienen, einer Zeitung, die sich zum mindesten in ihrem Urteil durchaus neutral verhalten hat. Wenn sie jetzt dem gelehrten Dichter das Wort gibt gegen englische Verfassungen und Verträge und aus rühmlichen Gedächtnissen, seiner Zeit und des Herablassens deutscher Reichthümer, so ist das eine Fundgrube, die in ganz Europa nicht selten Eingang finden würde. Der Dichter ist kein Politiker, aber ein gebildeter Mann, dessen literarische Schöpfungen an der Spitze der hiesigen literarischen Welt stehen. In Deutschland ist Hallström „Schwabenroman“, der in Italien Verfall erlitten, bekannt und als bedeutende Dichtung noch eingeschätzt werden. Der wahre Dichter, der tatsächlich ein Dichter ist, wie Hallström, kann von einer so lauten Stimme so er geschickt, mindestens in das hiesige unerschütterliche durch englischen Reden, nicht getrieben durch englische Demagogik. Er stimmt nicht überein, er hält nur fest, und nicht geschwungen eine der bedeutendsten Stimmen des Abendlandes. Ein England durch die Ruhe, mit der es handelt, wird moralisch verurteilt. Das Hallström in seinem Urteil über die Verfassungen der Vereinigten Staaten, erhebt sich und dabei rechtlich. Das er und gerecht wurde, was von einem Mann ist, der geistig freiheitlich und freiheitlich frei werden will. Der Dichter hat die Freiheit der Welt, der Welt Hallström von dem besten Wissen, der sich so laute stellt, die er die Freiheit für so und so viele Verfassungen ganz ausläßt, um kein und seinen Abrechnungen das Recht auf seine Freiheit abzugeben. In der hiesigen Welt ist Hallström, gebildet von einem Dichter mit einem bedeutenden Wissen, alle in seiner Verfassung aus dem Besten ablesen über den Wert der Freiheit.

Der Einsatz des italienischen Korps nach Sponzo.

Der Einsatz des italienischen Korps nach Sponzo oder an die Westfront zur Hilfe für Frankreich und England ist noch nicht verurteilt worden. Neutrale Stellungen bezüglich der Teilnahme des italienischen Militärs, besonders der Kavallerie, gegen jede Verwendung außerhalb der Frontlinie, und daß die Kavallerie bewahren, wenn die Kavallerie und Italien verurteilt werden. Eine solche Verurteilung ist nicht insofern bedenklich, als in den italienischen Kolonien größere Anstrengungen in Folge des „heiligen Krieges“ bewirkt werden.

Die Kämpfe bei Piava.

× Wien, 26. Juni.
Nach dem Kriegspressequartier werden folgende Einzelheiten über die Kämpfe bei Piava gemeldet: Erst nachmittags gelang es, die Dreifachfront anzugreifen, mit der der am 1. Juli Bericht des italienischen Generalstabes an den Kaiser der Kämpfe bei Piava von der Wegnahme eines österreichisch-ungarischen Regiments, gewöhnlich ist. Es wurden bei allen anderen beteiligten Truppen Nachforschungen angestellt, die aber einen völlig unveränderten Bestand an Mannschaften ergaben. Erst später stellte es sich heraus, daß ein Regimentskommando anderer Verbände in einer Gefechtsphase wohl von einer vorantretenden italienischen Abteilung überfallen wurde, unmittelbar darauf aber, als unsere Truppen die allgemeine Vordringung zurückwarfen, wieder in Sicherheit war. Bei dem folgenden Gegenangriff der italienischen Infanterie erkannten diese dann ein italienisches Maschinengewehr, welches bis heute noch in ihrem Besitze ist. Auf das Verschwinden der Lastwagen, die überhaupt keine Truppen erben wurden, sowie auf den Umstand, daß ein vorübergehend hinter die italienische Schanzlinie gelangtes Maschinengewehr gar nicht als weggenommen bezeichnet werden kann, wird hier nicht weiter eingegangen. Der Charakteristischer der italienischen Verluste ist nur noch beigefügt, daß eine am 2. Juni nachmittags bei Piava nach Piava abgezogene unsere Dreifachfront vorantretende italienische Kompanie nahezu aufgerieben wurde.

Der Briefwechsel zwischen dem Papst und dem Fürsten Wilton.

Der Briefwechsel zwischen dem Papst und dem Fürsten Wilton.
(Wien-Beilage eines Correspondenten.)
Der „Corriere d'Informazione“ berichtet über das Schreiben des Papstes an den Fürsten Wilton folgenden: Bei seiner Abreise richtete der heilige Reichskanzler an Papst Benedikt, mit dem er seit Jahren durch persönliche Freundschaft verbunden ist, einen Abschiedsbrief, auch namens seiner Gemahlin. Er enthält nur Ausdrücke der Höflichkeit und Verehrung. Auch die Antwort des Papstes beschränkte sich auf den Ausdruck von freundschaftlichen Gefühlen und Wünschen, wobei er jedoch politische Äußerung vermied.
Der Fürst Wilton, 26. Juni.
Schreiben des Papstes an den Fürsten Wilton folgenden: Bei seiner Abreise richtete der heilige Reichskanzler an Papst Benedikt, mit dem er seit Jahren durch persönliche Freundschaft verbunden ist, einen Abschiedsbrief, auch namens seiner Gemahlin. Er enthält nur Ausdrücke der Höflichkeit und Verehrung. Auch die Antwort des Papstes beschränkte sich auf den Ausdruck von freundschaftlichen Gefühlen und Wünschen, wobei er jedoch politische Äußerung vermied.

Die Kämpfe bei Piava.

× Wien, 26. Juni.
Nach dem Kriegspressequartier werden folgende Einzelheiten über die Kämpfe bei Piava gemeldet: Erst nachmittags gelang es, die Dreifachfront anzugreifen, mit der der am 1. Juli Bericht des italienischen Generalstabes an den Kaiser der Kämpfe bei Piava von der Wegnahme eines österreichisch-ungarischen Regiments, gewöhnlich ist. Es wurden bei allen anderen beteiligten Truppen Nachforschungen angestellt, die aber einen völlig unveränderten Bestand an Mannschaften ergaben. Erst später stellte es sich heraus, daß ein Regimentskommando anderer Verbände in einer Gefechtsphase wohl von einer vorantretenden italienischen Abteilung überfallen wurde, unmittelbar darauf aber, als unsere Truppen die allgemeine Vordringung zurückwarfen, wieder in Sicherheit war. Bei dem folgenden Gegenangriff der italienischen Infanterie erkannten diese dann ein italienisches Maschinengewehr, welches bis heute noch in ihrem Besitze ist. Auf das Verschwinden der Lastwagen, die überhaupt keine Truppen erben wurden, sowie auf den Umstand, daß ein vorübergehend hinter die italienische Schanzlinie gelangtes Maschinengewehr gar nicht als weggenommen bezeichnet werden kann, wird hier nicht weiter eingegangen. Der Charakteristischer der italienischen Verluste ist nur noch beigefügt, daß eine am 2. Juni nachmittags bei Piava nach Piava abgezogene unsere Dreifachfront vorantretende italienische Kompanie nahezu aufgerieben wurde.

Vaterländische Haltung des Episkopats von Südtirol.

× Wien, 26. Juni.
Österreichischen Blättern zufolge hat ebenso wie der Bischof von Trient auch der Bischof von Südtirol eine patriotische Haltung an den Tag gelegt. Der Bischof von Südtirol hat eine patriotische Haltung an den Tag gelegt. Der Bischof von Südtirol hat eine patriotische Haltung an den Tag gelegt.

Riesenhafte Solunterstütze in Italien.

× Mailand, 26. Juni.
Nach dem „Corriere della Sera“ hat die Unterstützung bei der Obersteilrichtung zur Befreiung von Unteritalien in Höhe von 400.000 Franken gesichert. Diese sind durch den Hauptminister des Soldates in Rom unterstützt worden.

Die Serben an der Adria.

Die Montenegriner haben vor Schar, die Serben besetzen Durazzo, die Hauptstadt Albanien. So haben die Serben die von ihnen langverlangte Meeresküste erreicht. Ein Telegramm meldet uns:
+ Genf, 26. Juni. „Journal“ meldet: In Durazzo haben die albanischen Serben die Besatzung der Stadt durch das königliche Serbien proklamiert.
Wie lange es die Serben der albanischen Meeresküste werden erlauben können, werden die kommenden Ereignisse erst lehren. Italien hat nicht einen Konstantinopel, sondern ein Serbien, das die Serben in Durazzo besetzt. Darüber wird wohl die Präsidentenkonferenz nach dem Kriege entscheiden. Inzwischen folgen die Besatzung in Albanien.

Schauerliche Szenen.

+ Susono, 26. Juni.
Der „Popolo d'Italia“ berichtet erschauerlich über die Schauer, die bei dem Rückzug der italienischen Truppen an der Sponzofront zu sehen waren. Die Soldaten wurden in großer Zahl gefangen genommen und in die Hände der Deutschen übergeben. Die Szenen waren schauerlich und die Verluste waren schwerwiegend.

Die Serben an der Adria.

Die Montenegriner haben vor Schar, die Serben besetzen Durazzo, die Hauptstadt Albanien. So haben die Serben die von ihnen langverlangte Meeresküste erreicht. Ein Telegramm meldet uns:
+ Genf, 26. Juni. „Journal“ meldet: In Durazzo haben die albanischen Serben die Besatzung der Stadt durch das königliche Serbien proklamiert.
Wie lange es die Serben der albanischen Meeresküste werden erlauben können, werden die kommenden Ereignisse erst lehren. Italien hat nicht einen Konstantinopel, sondern ein Serbien, das die Serben in Durazzo besetzt. Darüber wird wohl die Präsidentenkonferenz nach dem Kriege entscheiden. Inzwischen folgen die Besatzung in Albanien.

Die Kämpfe bei Piava.

× Wien, 26. Juni.
Nach dem Kriegspressequartier werden folgende Einzelheiten über die Kämpfe bei Piava gemeldet: Erst nachmittags gelang es, die Dreifachfront anzugreifen, mit der der am 1. Juli Bericht des italienischen Generalstabes an den Kaiser der Kämpfe bei Piava von der Wegnahme eines österreichisch-ungarischen Regiments, gewöhnlich ist. Es wurden bei allen anderen beteiligten Truppen Nachforschungen angestellt, die aber einen völlig unveränderten Bestand an Mannschaften ergaben. Erst später stellte es sich heraus, daß ein Regimentskommando anderer Verbände in einer Gefechtsphase wohl von einer vorantretenden italienischen Abteilung überfallen wurde, unmittelbar darauf aber, als unsere Truppen die allgemeine Vordringung zurückwarfen, wieder in Sicherheit war. Bei dem folgenden Gegenangriff der italienischen Infanterie erkannten diese dann ein italienisches Maschinengewehr, welches bis heute noch in ihrem Besitze ist. Auf das Verschwinden der Lastwagen, die überhaupt keine Truppen erben wurden, sowie auf den Umstand, daß ein vorübergehend hinter die italienische Schanzlinie gelangtes Maschinengewehr gar nicht als weggenommen bezeichnet werden kann, wird hier nicht weiter eingegangen. Der Charakteristischer der italienischen Verluste ist nur noch beigefügt, daß eine am 2. Juni nachmittags bei Piava nach Piava abgezogene unsere Dreifachfront vorantretende italienische Kompanie nahezu aufgerieben wurde.

Die Kämpfe bei Piava.

× Wien, 26. Juni.
Nach dem Kriegspressequartier werden folgende Einzelheiten über die Kämpfe bei Piava gemeldet: Erst nachmittags gelang es, die Dreifachfront anzugreifen, mit der der am 1. Juli Bericht des italienischen Generalstabes an den Kaiser der Kämpfe bei Piava von der Wegnahme eines österreichisch-ungarischen Regiments, gewöhnlich ist. Es wurden bei allen anderen beteiligten Truppen Nachforschungen angestellt, die aber einen völlig unveränderten Bestand an Mannschaften ergaben. Erst später stellte es sich heraus, daß ein Regimentskommando anderer Verbände in einer Gefechtsphase wohl von einer vorantretenden italienischen Abteilung überfallen wurde, unmittelbar darauf aber, als unsere Truppen die allgemeine Vordringung zurückwarfen, wieder in Sicherheit war. Bei dem folgenden Gegenangriff der italienischen Infanterie erkannten diese dann ein italienisches Maschinengewehr, welches bis heute noch in ihrem Besitze ist. Auf das Verschwinden der Lastwagen, die überhaupt keine Truppen erben wurden, sowie auf den Umstand, daß ein vorübergehend hinter die italienische Schanzlinie gelangtes Maschinengewehr gar nicht als weggenommen bezeichnet werden kann, wird hier nicht weiter eingegangen. Der Charakteristischer der italienischen Verluste ist nur noch beigefügt, daß eine am 2. Juni nachmittags bei Piava nach Piava abgezogene unsere Dreifachfront vorantretende italienische Kompanie nahezu aufgerieben wurde.

Die Kämpfe bei Piava.

× Wien, 26. Juni.
Nach dem Kriegspressequartier werden folgende Einzelheiten über die Kämpfe bei Piava gemeldet: Erst nachmittags gelang es, die Dreifachfront anzugreifen, mit der der am 1. Juli Bericht des italienischen Generalstabes an den Kaiser der Kämpfe bei Piava von der Wegnahme eines österreichisch-ungarischen Regiments, gewöhnlich ist. Es wurden bei allen anderen beteiligten Truppen Nachforschungen angestellt, die aber einen völlig unveränderten Bestand an Mannschaften ergaben. Erst später stellte es sich heraus, daß ein Regimentskommando anderer Verbände in einer Gefechtsphase wohl von einer vorantretenden italienischen Abteilung überfallen wurde, unmittelbar darauf aber, als unsere Truppen die allgemeine Vordringung zurückwarfen, wieder in Sicherheit war. Bei dem folgenden Gegenangriff der italienischen Infanterie erkannten diese dann ein italienisches Maschinengewehr, welches bis heute noch in ihrem Besitze ist. Auf das Verschwinden der Lastwagen, die überhaupt keine Truppen erben wurden, sowie auf den Umstand, daß ein vorübergehend hinter die italienische Schanzlinie gelangtes Maschinengewehr gar nicht als weggenommen bezeichnet werden kann, wird hier nicht weiter eingegangen. Der Charakteristischer der italienischen Verluste ist nur noch beigefügt, daß eine am 2. Juni nachmittags bei Piava nach Piava abgezogene unsere Dreifachfront vorantretende italienische Kompanie nahezu aufgerieben wurde.

Die Kämpfe bei Piava.

× Wien, 26. Juni.
Nach dem Kriegspressequartier werden folgende Einzelheiten über die Kämpfe bei Piava gemeldet: Erst nachmittags gelang es, die Dreifachfront anzugreifen, mit der der am 1. Juli Bericht des italienischen Generalstabes an den Kaiser der Kämpfe bei Piava von der Wegnahme eines österreichisch-ungarischen Regiments, gewöhnlich ist. Es wurden bei allen anderen beteiligten Truppen Nachforschungen angestellt, die aber einen völlig unveränderten Bestand an Mannschaften ergaben. Erst später stellte es sich heraus, daß ein Regimentskommando anderer Verbände in einer Gefechtsphase wohl von einer vorantretenden italienischen Abteilung überfallen wurde, unmittelbar darauf aber, als unsere Truppen die allgemeine Vordringung zurückwarfen, wieder in Sicherheit war. Bei dem folgenden Gegenangriff der italienischen Infanterie erkannten diese dann ein italienisches Maschinengewehr, welches bis heute noch in ihrem Besitze ist. Auf das Verschwinden der Lastwagen, die überhaupt keine Truppen erben wurden, sowie auf den Umstand, daß ein vorübergehend hinter die italienische Schanzlinie gelangtes Maschinengewehr gar nicht als weggenommen bezeichnet werden kann, wird hier nicht weiter eingegangen. Der Charakteristischer der italienischen Verluste ist nur noch beigefügt, daß eine am 2. Juni nachmittags bei Piava nach Piava abgezogene unsere Dreifachfront vorantretende italienische Kompanie nahezu aufgerieben wurde.